

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 52

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 – 97. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.–

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration

E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfle

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 22.–, 12 Monate Fr. 40.–

Europa:

6 Monate Fr. 30.–, 12 Monate Fr. 54.–

Übersee:

6 Monate Fr. 33.–, 12 Monate Fr. 62.–

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,

8942 Oberrieden, Tel. (01) 92 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,

9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1972

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbige Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbige Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten

und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung

der Redaktion gestattet

Glaube mir:
wahre Freude ist eine
ernste Sache.

Seneca

Ritter Schorsch sticht zu



Sterne im Nebel

Es war eine scheußliche Fahrt gewesen, man schlich wie durch Watte der Leitlinie entlang. Die Sehnsucht nach den Bundesbahnen war überwältigend, nur eben: es gab keinen Spätzug, und Ritter Schorsch hat – bei allem Respekt vor dem hiesigen Gastgewerbe – etwas gegen Hotelzimmer. Mit stündiger Verspätung langte er am Rande der Erschöpfung in der Stadt seiner Konferenz an, kroch durch überfüllte Parkplätze und ließ den Wagen schließlich im Vertrauen auf den Nebel an einer eher prekären Stelle stehen.

Die Konferenz in der Mitte der Adventszeit war so unweihnächtlich wie nur möglich. Es ging um Finanzen, und die beflügeln auch hierzulande weder die Andacht noch den Humor. Ritter Schorsch saß da, in alkoholfreier Trübsal, wie sich das für Leute schickt, die nachher noch auf die Räder und die Straße müssen und dort ohnehin schon durch die Natur benebelt werden. Nach zwei Stunden stellte man fest, daß neue Unterlagen zu beschaffen seien, erhob sich, schüttelte Hände und schritt durch eine pompöse Hotelhalle ins Freie. Dann begann die Suche nach dem Auto.

Ritter Schorsch kam aus den frostigen Finanzbereichen in eine Gasse, über der Weihnachtssterne ihr Licht in den Nebel verströmten. Hie und da hörte er Schritte, einmal schlug eine Turmuhr an, in weiter Ferne brandete, kaum mehr vernehmbar, der große Verkehr. Und da geschah dem Heimkehrer, der sein Vehikel suchte, etwas Sonderbares: Aus dem grämlichen Kritiker des Weihnachtsrummels und der scheinheiligen Illuminationen wurde ein von Erinnerung überfluteter Träumer, der die Tannenbäume der Kindheit sah und das Kerzenlicht, das sich in den Augen der eigenen Kinder spiegelte. Nein, die städtischen Adventsbeleuchter waren nicht mehr zu verdonnern – ihre Sterne im Nebel dieser Gasse leuchteten in den Fremden hinein, der noch einen langen und einsamen Weg vor sich hatte. Sie lenkten seine Gedanken und seine Gefühle.